



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorhabe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thörn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidenbau“ in Berlin, Haasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dules in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 33.

Dienstag den 9. Februar 1886.

III. Jahrg.

K Die moderne Zivilisation und ihre Einflüsse.

Der modernen Zeit war es vorbehalten, die Ideale einer glorreichen Vergangenheit zu entstellen. Die erhabene Freiheit wird zur Anarchie, und die Segnungen der Zivilisation, als deren Merkmal die Nervosität gelten kann, finden in der erschreckend zunehmenden Zahl der Selbstmorde und Geisteskrankheiten ihren statistischen Ausdruck. Elend und Siedestadium, eitles Ringen nach materiellem Vortheil unter Abnutzung der edelsten Kräfte des Geistes und Körpers bis zur Erschöpfung, unter Preisgebung der sittlichen Güter des Lebens (Gesundheit, Familienglück, Ehre) machen die Menschheit unglücklich. Klingt es da nicht wie eitler Hohn, wenn die jetzt modernen großen Länder-Erwerbungen mit der Absicht „zur Verbreitung der Zivilisation“ begründet werden, während in Wirklichkeit die Sklaven nur ihren Tyrannen wechseln, indem sie zu solchen der Zivilisation werden? Einer der graumsten und weitverbreitetsten Tyrannen der modernen Gesellschaft ist die Nervosität, deren Wesen, Ursache, Verhütung und Behandlung in einer jüngst erschienenen Broschüre aus der berufensten Feder Professor Kraft-Ebing's (Ueber gesunde und kranke Nerven. Tübinger Gesundheitsbücher, H. Laupp'sche Verlagsbuchhandlung) in populärer Form und streng wissenschaftlicher Weise eingehend dargestellt wird. Es liegt außerhalb des Rahmens dieses Blattes, eine streng gegliederte Abhandlung über Nervenkrankheiten zu geben, und so wollen wir aus dem reichen Inhalte dieser in jeder Beziehung fesselnden Schrift eine übersichtliche Skizze liefern, welche aber keineswegs das Original entbehrllich machen kann.

Alles irdische Glück ist abhängig von der richtigen Funktion des Nervensystems, als deren Grundbedingungen sich ergeben: die Notwendigkeit einer genügenden Ernährung des Nervensystems und ein richtiges Verhältnis zwischen Besitz und Verausgabung von Nervenkraft. Die Störung dieses irdischen Glückes hängt wesentlich von drei Bedingungen ab, und zwar von der Organisation des Menschen, von seiner Erziehung und von den sozialen Verhältnissen, unter welchen er lebt. In der Organisation äußert sich das gewaltige biologische Gesetz der Vererbung, die moderne Erziehung hat eine seitig die Verstandsbildung im Auge auf Kosten der Gesundheit und Entwicklung des Körpers und mit Hinterrücksetzung der Gemüths- und Charakterbildung, und die sozialen Verhältnisse weisen schreckliche Exzesse auf, welche im Vereine mit geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, mit heftigen Gemüthsbewegungen und der Unmasse hygienischer Schädlichkeiten die moderne Generation enterven. Wie wird nun diesem epidemisch um sich greifenden Uebel am wirksamsten begegnet? Vor Allem ist der Staat dazu berufen, gegen einen der einträglichsten Verbrauchartikel, nämlich gegen den Alkohol zu Felde zu ziehen und ihn in seine verwerfliche Wirkung und Selbstnutzung zu nehmen. Aufgabe des Staates muß es ferner sein, durch Hebung des Schulunterrichts die Volksbildung zu fördern, die Hygien der Wohnhäuser, Schulen und Fabriken zu überwachen, die Zahl der Arbeitsstunden in Schulen und Fabriken festzusetzen mit Berücksichtigung des Alters und Geschlechts. Auch das Lohnverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bedarf einer Regelung. Die wichtigsten Aufgaben des Einzelnen bestehen in der Eingehung einer guten Ehe, in der Beobachtung einer Diätetik der Arbeit und Erholung, des Schlafes, im Gebrauch der Genußmittel zc. zc. Besonders lehrreich ist die als Anhang an dieses Kapitel gebotene Abhandlung über Verhütung von Nervenkrankheit bei Individuen, die dazu disponirt sind.

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Mitten im bewohnten Stadttheil lag hart an der Straße ein bescheidenes Haus, dem man es schon auf fünfzig Schritte Entfernung ansah, daß hier die Miethe nicht allzu viele Opfer kosten könne. Bierköpfig, vom Boden bis zum Keller eng bebauert, zeigte es über den Parterrefenstern die Inschrift: „Augenklinik von Dr. Julius Hartmann“. An der Hausthür befand sich ein Porzellan Schild mit dem gleichen Namen und über demselben ein Knopf, der im Grunde nur für die etwaigen, nächtlichen Besucher bestimmt, doch sehr häufig der zahlreich vertretenen Straßensugend als Belustigungsmittel diente — wobei dann jedesmal innerhalb weniger Minuten die Hoffnung auf einen neuen Patienten geboren wurde und wieder erstarb. — Doktor Hartmann war eben noch ein recht junger Arzt und hatte infolge dessen zwar ein hübsches Visitenzimmer und ein Schild mit feingehobenen Buchstaben, aber verweist wenig Rücksicht — das heißt zahlende. Alle Armen und Glenden der Stadt dagegen bildeten gleichsam seine große Familie, in welcher er ebenso sehr geliebt, als respektirt wurde.

An einem windigen, regennassen Herbsttage, währen d es um die verschändeltesten, alten Hausgiebel heulte und pfiff und aus den Löwenmüulern oder Fragenbildern der Dachtraufen in ganzen Strömen hervorschoß, an einem unfreundlichen, melancholisch stimmenden Tage finden wir in dem kleinen Sprechzimmer zu ebener Erde den Doktor selbst und noch einen jungen Mann, der aber keinesfalls hier den Arzt konsultirte, obgleich allerdings sein Gesicht sehr blaß war und die Haltung durchaus muthlos. Bekleidet mit der Uniform der Postbeamten, wanderte er in dem engen Raum auf und ab, als treibe ihn eine geheime Unruhe fortwährend von einer Stelle zur anderen.

„Es soll mich nicht wundern, wenn ich vor Aufregung noch den Verstand verliere!“ sagte er halblaut.

Im nächsten Abschnitt werden die Erscheinungsformen der funktionellen Nervenkrankheiten, Nervosität, Hypochondrie und Hysterie lichtvoll und klar geschildert und im letzten Kapitel allgemeine Grundsätze für die Behandlung der Nervenkrankten aufgestellt. Eine berühmte medizinische Autorität hat bezüglich der Behandlung der Nervosität den richtigen Ausdruck gethan, daß diese Krankheiten nicht die Arznei, sondern der Arzt heilt, und so versagen wir es uns, auf die interessanten Details weiter einzugehen. — Professor Kraft-Ebing beabsichtigt für nervöse Kranken eine eigene Heilanstalt zu gründen zur Heilung der tiefen Wunden, welche die moderne Zivilisation unzähligen unserer Mitmenschen geschlagen und in ihrem Lebensmuth und Lebensglück fort und fort zufügt.

Politische Tageschau.

Die Ausstreunungen der englischen Presse über die angeblich mangelhaften Leistungen einer deutschen Schiffbauanstalt, die in China Unzufriedenheit hervorgerufen und zu einer Ausmerzung des deutschen Elementes aus dem chinesischen Seebienste geführt haben sollen, werden von einem der Offiziere, die die in Rede stehenden Panzer nach China geführt haben, in der „N. A. Z.“ an der Hand eines überreichen tatsächlichen Materials nach allen Richtungen als schmähliche tendenziöse Verleumdungen erwiesen.

Dem „Hamb. Korresp.“ wird von seinem römischen Bericht-erstatte mitgetheilt, daß Kardinal Ledochowski „dem Papi in zweistündiger Audienz Vorstellungen darüber gemacht hätte, daß ein Geistlicher deutscher Nationalität und kein Pole den von ihm aufgegebenen erzbischöflichen Stuhl von Polen einnehmen soll.“ Der Triumph der Bismarck'schen Politik, auch in dieser Frage, meint der Korrespondent des genannten Blattes weiter, soll den Kardinal, wie leicht erklärlich, sehr niedergebeugt haben. — Andererseits erfährt man in der „Posener Tagesbl.“, daß in diesen Tagen an einen höheren Geistlichen in Polen ein Schreiben des Kardinals Ledochowski gelangt sei, welches Direktiven für die Presse dem zukünftigen Erzbischof Dinder gegenüber enthält. Der Kardinal soll u. A. betonen, daß die polnische Presse bei Beurtheilung des künftigen Verfahrens des neuen Erzbischofs die größte Vorsicht und Schonung zu üben habe.

Wie der „Kreuzztg.“ aus Karlsruhe mitgetheilt wird, scheint Dekan Lender die meisten derzeitigen Mitglieder der katholischen Landtagsfraktion auf seiner Seite zu haben, während die badischen Centrumsblätter fast ausnahmslos mehr oder minder heftig über ihn herfallen. „Möglichstweise“, fährt der Bericht fort, „kommt es zu einer äußeren Spaltung der innerlich längst gespaltenen katholischen Volkspartei, da die konservativen und gemäßigten Elemente einerseits und die maßlosen und demokratisch gesinnten andererseits wohl kaum länger unter ein und demselben politischen Hut vereinigt bleiben können. Offenbar hat Lender den Tadel über die Centrumpresse im Einverständnis mit dem Erzbischof Dr. Drbin ausgesprochen.“

In der heutigen Sitzung der badischen zweiten Kammer erklärte Staatsminister Turban in Beantwortung einer auf das Branntweinmonopol bezüglichen Interpellation: Eine Aenderung der norddeutschen Branntweinbesteuerung würde für Baden bei längerer Absonderung schwere Nachteile herbeiführen. Er hoffe, der Bundesrath werde den Entwurf derart gestalten, daß angesichts der überwiegenden Vortheile desselben Baden die Zustimmung möglich sei. Die Regierung werde übrigens diese Zustimmung erst aussprechen, wenn beide Kammern mit dem Aufgeben des bezüglichen Reservatrechts sich einverstanden erklärt hätten.

Der junge Arzt schüttelte den Kopf. Groß und schlant gewachsen, mit dunklem Haar und eben solchen Augen, eine äußerst gewinnende Erscheinung; ein Mann, dessen Intelligenz nicht vermochte hatte, das Herz zu ersticken, dessen Wirken niemals zum „Geschäft“ herabfiel, und der meistens den Unglücklichen schon auf den ersten Blick hin jenes Vertrauen einflößte, das an und für sich eine heilende Macht besitzt, ganz ohne alle Mithilfe der Apotheke und der Baderose. Doktor Hartmann liebte die Menschheit und liebte seinen Beruf: — das sagt alles. Er nannte die mühevollen Thätigkeit des Arztes eine hochpriesterliche Mission und dünkte sich reicher als ein Krösus, wenn es ihm gelungen war, bedrohtes Leben zu erhalten und die Thränen der Furcht in Freuden-thränen zu verwandeln.

Jetzt schüttelte er den Kopf.
„Ich kann das immer noch nicht begreifen, Walter“, sagte er.
„Du wirst Dich irren.“
Der Andere blieb stehen.
„Da ist kein Irrthum denkbar, Julius — leider nicht. Wohin sollten die Noten gekommen sein?“
„Bitte“, unterbrach ihn der Doktor, „erzähle mir das alles ohne Randbemerkungen noch einmal, Walter.“
Der Postbeamte setzte sich ihm gegenüber.

„Gut also!“ sagte er feufzend. „Höre mich an, Julius! — Ich hatte im Nebenbureau am Hafen gestern Dienst und übernahm von meinem Kollegen die Kasse mit etwa anderthalb tausend Thalern. Das Silbergeld lag wie gewöhnlich in dem Drahtkästchen, die Bankbillets aber, der größeren Sicherheit wegen, leicht in Papier eingeschlagen, auf dem Regal, wo wir dergleichen immer zu verwahren pflegen, und zwar weil der häufig entstehende Zugwind die losen Blätter entführen könnte. Während des ganzen Vormittags hatte ich zufällig nach dem Gelde nicht gesehen, die Unterbeamten sind stellenweise auf kurze Zeit allein im Bureau gewesen, ich aber —“

Er stockte, und der junge Arzt half lächelnd.

Dem „Berliner Tagesbl.“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Petersburger Geheimpolizei glückte angeblich die Arretirung des lange umsonst gesuchten Sergej Iwanow, in welchem man nicht das Haupt — Nr. 1 — des revolutionären Exekutivkomitees, so doch Nr. 2 vermutet.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus sind zwei Sozialistengesetze zugegangen, wovon das eine etwa dem deutschen Sozialistengesetz entspricht und sozialdemokratische Vereine und die sozialdemokratische Presse betrifft, während das andere die Anklage wegen einer strafbaren Handlung dann den Geschworenen entzieht, wenn der Handlung sozialistische auf den gewaltthamen Umsturz der bestehenden Staats- oder Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen zu Grunde liegen. Auch wird durch das letztere Gesetz den Anarchisten die Begünstigung entzogen als politische Verbrecher behandelt zu werden.

Die Italiener fangen an einzusehen, daß sie mit der Besetzung von Massowah im vorigen Frühjahr ein sehr schlechtes Geschäft gemacht haben. Die passendste Gelegenheit, den Fehler wieder gut zu machen, d. h. sich zurückzuziehen, wäre ein Rücktritt Mancini's gewesen, der die Verantwortung für denselben zu tragen hatte. Sein Nachfolger Graf Robilant hat sich zu diesem Entschluß indessen nicht aufzuraffen vermocht und versucht es statt dessen nun mit einer Gefandtschaft an den Negus von Abessinien, mit dem man einen Freundschafts- und Handelsvertrag abschließen möchte, welcher Italien allerdings einigen Ersatz für die bisher aufgewendeten Kosten bieten könnte. Ob Kaiser Johannes auf diesen Vorschlag aber eingehen wird, steht noch sehr dahin. Die Niederlassung der Italiener in Massowah, welches die einzige Verbindung Abessinien's mit dem Meer darstellt, kann ihm unmöglich angenehm sein, da sie mit seinen eigenen Absichten auf diesen Küstenplatz in unläßbarem Widerspruch steht. Da nun außerdem noch andere Mächte im Stillen als Nebenbuhler Italiens aufzutreten scheinen, so kann man der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit in der That mit einigem Interesse entgegensehen.

Der Ministerpräsident Gladstone legt den irischen Forderungen gegenüber offenbar weniger entgegenkommen an den Tag, als der Portefeuillekandidat Gladstone. Eine der hauptsächlichsten Forderungen der Parnellites ist die Aufhebung des Postens eines Vicekönigs von Irland. Nichtsdestoweniger kommt jetzt die Meldung, daß Carl Aberdeen zum Vicekönig der grünen Insel ernannt ist.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß noch 24 Stunden vor dem türkisch-bulgarischen Uebereinkommen die Verhandlungen zwischen der Pforte und Bulgarien auf dem Punkte standen zu scheitern und daß das Uebereinkommen schließlich nur dadurch möglich wurde, daß Bulgarien eine ganze Reihe von Punkten, welche die Türkei als unannehmbar bezeichnet hatte, fallen ließ. Diese von Bulgarien zurückgezogenen Forderungen waren: die Ernennung der Oberoffiziere der ostrumelischen Armee durch den Fürsten; das Verlangen, daß die rumelischen Gerichte im Namen Alexanders und nicht des Sultans Recht sprechen; das von dem Fürsten Alexander beanspruchte Begnadigungsrecht bei Todesurtheilen; das Verlangen Alexanders, daß er auch in Ostrumelien den Titel eines Fürsten und nicht den eines General-Gouverneurs führe, und endlich, daß er nicht von 5 zu 5 Jahren ernannt, sondern ihm ein-für allemal die Erblichkeit seiner Würde in Ostrumelien zugesprochen werde. Der türkische Ministerrath bereite hierauf Gegenanschläge aus, worin die oben erwähnten ungarischen Punkte abgelehnt und verlangt wurde, daß Bulgarien endlich 40 000 Pfund an die Türkei zahle, und zwar 250 000

„Du flüsterst gelegentlich einige Minuten auf der Haustreppe mit einer gewissen, braunäugigen, jungen Dame — nicht wahr, guter Walter?“

„Ja“, nickte resignirt der Postbeamte, „es ist wahr, ich habe es gethan und dadurch vielleicht meine ganze Zukunft verherzt. Als ich wieder in das Bureau kam, war niemand anwesend, auch kein Unterbeamter, aber die Kassenscheine lagen nicht mehr an ihrer Stelle. Sie müssen inzwischen gestohlen worden sein.“

„Und Du hättest im Postzimmer keinen Fremden empfangen, Walter? Du hast auch bei Deiner Rückkehr von oben auf dem Flur Niemand bemerkt?“

Ueber das eben noch so blasse Gesicht des Mannes ergoß sich plötzliche Röthe.

„Ich war zweimal fort“, sagte er etwas unsicher, „und wahrhaftig — erst jetzt fällt mir's ein — vor dem Schalter stand ein unbekannter Mensch, der schon den Griff der Hausthür erfaßt hielt — er kann möglicherweise im Bureau gewesen sein.“

„Das wäre eine Spur!“ nickte der Arzt. „Erfuhrst Du nicht, zu welchem Zweck der Fremde überhaupt gekommen war?“

„Doch! Er fragte nach einer Dame — Emilie Bredow, glaube ich — natürlich ein fingirter Name — und ich Unglückseliger durchblätterte noch für den Spitzhuden das ganze Adressbuch!“

„Was hätte es aber auch, wenn sich der Dieb ermitteln ließe?“ setzte er nach einer Pause feufzend hinzu. „Garnichts, denn sobald die Thatsache selbst entdeckt wird, ist es mit meiner Anstellung für immer vorbei. Und in weniger als drei Monaten hätte ich das Dekret in der Tasche gehabt, hätte — heirathen können!“

Eine längere Pause folgte diesem schmerzlichen Ausruf, ein Schweigen, das so deutlich spricht: Jede Tröstung wäre leeres Wortgeklänge.

„Glaubst Du wirklich, daß durch das Bekanntwerden des Diebstahls Deine Karriere ernstlich gefährdet sein könnte, Walter?“ fragte der junge Arzt.

für den Eingang an Zolleinnahmen und 150 000 als Tribut, und daß Bulgarien im Bedarfsfalle dem Sultan zur Vertheidigung seiner europäischen Besitzungen 100 000 Soldaten zu stellen habe. Als Gegenkoncession hierfür hat die Türkei das Befetzungsrecht der Balkanpässe gestrichen. Auf dieser Basis kam schließlich das Uebereinkommen zu Stande. Auf Einladung der Türkei soll nun eine neue Konferenz, wenn dies in Konstantinopel nicht möglich wäre, in Berlin zusammentreten, um das Uebereinkommen zu ratifizieren. Bulgarien hofft, daß die Konferenz ihm noch Verschiedenes bewilligen werde, was der Sultan nicht bewilligen wollte.

Auf Kreta dauert die Bewegung zu Gunsten eines Anschlusses der Insel an Griechenland fort. Ein Delegirter der Kretenser machte dieser Tage den Versuch, den Vertretern der Mächte eine Petition um Vereinigung der Insel mit Griechenland zu überreichen. Derselben wurde indeß der Empfang verweigert. Die Kretenser werden hieraus den Schluß ziehen können, daß sie für ihre Bestrebungen bei den Mächten auf keinerlei Unterstützung zu rechnen haben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

14. Plenarsitzung vom 6. Februar.

Die Ertrübungen sind ziemlich stark, die Plätze des Hauses mäßig besetzt.

Am Ministertische: Vizepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer nebst Kommissarien, später Justizminister Dr. Friedberg.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Berathung des Etats bei dem Spezialetat des Ministeriums des Innern fort und bewilligte nach eingehender Diskussion den das Gehalt des Ministers in sich greifenden, sowie eine Reihe weiterer Titel. Einem Angriffe der Opposition wegen des angeblich parteilich gehandhabten Befetzungsrechtes der Regierung gegenüber erklärte der Minister unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses, daß die Regierung sich bei ihren Entschlüssen lediglich von dem Interesse für die wahrhaften Bedürfnisse des Landes leiten lasse und allerdings bemüht sei, agitatorische Elemente von der Kommunalverwaltung fern zu halten; er handle durchaus nicht im Interesse einer einzelnen Partei, allein den Kampf gegen die verhängnisvolle Thätigkeit der deutschfeindlichen Partei habe er sich zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Die Etatsberathung wird übermorgen fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Februar 1886.

— Se. Majestät der Kaiser und König empfing heute Vormittag den General à la suite der Armee Fürsten Lichnowsky, den Kommandeur der 34. Infanterie-Brigade General-Major von Krefschmann, sowie eine Deputation von Offizieren des 2. Leibhus.-Regts. Nr. 2, welche bereits vorgestern Nachmittag von 3. K. S. der Frau Kronprinzessin, welche bekanntlich zweiter Chef dieses Regiments ist, empfangen worden ist, sowie mehrere andere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldung. Demnächst ließ Se. Majestät vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Ponpacher sich Vortrag halten und arbeitete dann Mittags, vor einer Ausfahrt, längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll. Zum Diner waren für heute keine Einladungen ergangen.

— Die Fraktionen der Deutsch-Konservativen der Reichspartei und der Nationalliberalen haben die Wiedereinstellung der in der zweiten Berathung bekanntlich abgelehnten ersten Rate zum Bau eines Awois, 800 000 Mk., in den Etat beantragt.

— Die Abgeordneten Frege, v. Kardorff und v. Landsberg haben im Reichstag den Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, mit den beteiligten Staaten Frankreich, England, Nordamerika in Verhandlung zu treten, um die Einführung einer internationalen Doppelwährung zu ermöglichen.

— Es sind bereits über 800 Petitionen von landwirtschaftlichen und Bauernvereinen gegen die Goldwährung beim Reichstage eingegangen. Die Goldpartei schüttet Hohn und Spott über die landwirtschaftlichen Vereine aus, registriert aber gleichzeitig jede Petition — gegen das Branntwein-Monopol als „Stimme des Volks“. Es scheint, daß die Volksstimme nur dann Beachtung verdient, wenn sie im Sinne des Herrn Eugen Richter abgegeben wird.

— Die Germaniawerft in Kiel hat sich um den Bau eines spanischen gepanzerten Kreuzers beworben, andere deutschen Werften um drei große Dampfer einer subventionirten spanischen Gesellschaft. Hauptkonkurrent ist die Firma Elder in Glasgow, die durch den Madrider „Times“-Korrespondenten vertreten wird. In Schiffsbaukreisen ist man überzeugt, daß die ungünstigen, absolut unwahren Gerüchte über die chinesischen Panzer in gewissem Zusammenhang mit der bevorstehenden Vergebung der spanischen Schiffsbauten stehen.

„Total ruiniert! Ich bekäme die Anstellung nie, mein Vester! Ich bin ein „Springer“, also den eingefleischtesten Bureauraten allein schon aus diesem Grunde ein Dorn im Auge — die Regierung hat den Lieutenant, welcher Schulden halber seinen Abschied nehmen mußte, den „Herrn Baron“ noch dazu, ohne viele Vorreden dem Präsidenten unserer Provinz als zivilversorgungsrechtlich auf den Hals gepackt, und der Postdirektor erhielt die Anweisung, ihn so rasch als möglich zu placieren auf Kosten so und so vieler strebsamer Jünglinge natürlich, die seit ihrem sechszehnten Jahre gebüßelt und gehofft haben, um nun den Aristokraten, den verhassten „Lieutenant“, sich vorangestellt zu sehen. Dergleichen macht böses Blut; schon um meiner Tournüre, meines Namens willen lassen mich die meisten — das alles wäre aber noch zu ertragen“, fügte er bei, „wenn nicht eben die Entdeckung des Diebstahls ganz unbedingt zur Untersuchung führen müßte. Und was wird alsdann die Folge sein, Julius? — O, ich könnte wahnfinnig werden allein bei dem Gedanken daran! Ich habe Schulden, ich handelte leichtsinnig, meine Intendencien scheinen nur allzu geeignet, um die Konsequenz des Diebstahls herbeizuführen! — Läßt sich das nicht etwa aus den Fingern herzählen wie das Einmaleins? — Der arme Herr lebte von jeher auf großem Fuße, pflegte noble Passionen, unterschrieb Wechsel und als die gewohnten kleinen Mitteln nicht mehr verdingen, da genirte er ihn auch feineswegs, die Banknoten, wo er sie fand, mit gewohnter Eleganz in das Portefeuille zu verbergen“

Der Postbeamte war aufgesprungen, zitternd, schweißig; große Thränen liefen über sein zuckendes Gesicht herab.

„Hörst Du das Geheul, Julius? — Ich sage Dir, so kommt es, so muß es kommen, und dann.“

(Fortsetzung folgt.)

— Der „Times“ wird aus Madrid gemeldet, der Befehlshaber des deutschen Süddeutsches Geschwaders sei angewiesen worden, sofort ein Schiff zu entsenden, um von allen Karolinen-Inseln die deutsche Flagge zu entfernen.

München, 5. Februar. Der hiesige Magistrat hat heute den Antrag des Gemeindefollegiums angenommen, an die Reichsregierung eine Petition zu richten wegen Beseitigung aller aus der Zollgesetzgebung sich ergebenden Schranken, welche bis jetzt der Erhebung eines lokalen Aufschlags auf Wein durch die Gemeinden entgegenstehen.

Ausland.

Wien, 5. Februar. Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht nunmehr auch den Wortlaut des türkischen Rundschreibens an die Mächte, durch welches die Pforte von dem Uebereinkommen zwischen der Türkei und Bulgarien Mittheilung macht. Das Rundschreiben entspricht den bereits bekannten Angaben und bestimmt außerdem noch, daß die Abgrenzung für die an die Türkei übergehenden Dörfer im Rhodopegebirge durch eine vom Sultan und dem Fürsten von Bulgarien zu ernennende technische Kommission erfolgen soll in einer Weise, welche den strategischen Bedingungen Rechnung trägt, die zum Besten der Interessen der Pforte notwendig erscheinen. Das Schreiben schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung auf eine einmütige Zustimmung der Mächte zu einem Programm, welches die weitgehendsten Bedingungen für die Stabilität der Wohlfahrt der Provinz bietet und die äußerste Grenze der Privilegien und Freiheiten bildet, welche der Sultan in der Sorge für seine rumeliotischen Unterthanen und zur Erhaltung des von ihm und von Europa gleichmäßig ersehnten Friedens einräumt.

Rom, 5. Februar. Dem Vernehmen nach hat die italienische Regierung in den mit der Republik Columbia wegen Vergewaltigung des Italieners Cerutti entstandenen Differenzen, die zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führten, Spanien als Schiedsrichter acceptirt, jedoch die Bedingung gestellt, daß das Verhalten des Kommandanten des italienischen Kriegsschiffes „Flavio Gioja“ in Vuenaventura von der Erörterung und Entscheidung ausgeschlossen bleibt.

Paris, 5. Februar. Die Mehrzahl der Journale spricht sich gegen den Antrag auf Ausweisung der Prinzen aus. Die radikalen Blätter erklären denselben für ein gegen das Cabinet gerichtetes Manöver der Opportunisten. Der „Temps“ sagt, der Antrag sei eine Ungeschicklichkeit, die eine gefährliche Diskussion herbeiführen würde. Die konservativen Blätter scheinen wegen des Antrags in keiner Weise besorgt. — Die Grundlagen für das neue Budget sind von dem Ministerrath noch garnicht beschlossen, es entbehren deshalb auch die umlaufenden Gerüchte über Finanzkombinationen, die seitens des Staatschazes vorbereitet wären, der tatsächlichen Begründung.

Paris, 6. Februar. General Bellemare ist an Stelle des Generals Schmitz zum Kommandanten des 9. Armeekorps ernannt worden.

Paris, 6. Februar. Ein der Ermordung des Eure-Präsidenten Barreme verdächtiges Individuum ist gestern hier verhaftet worden. Die Beamten der Westbahn, mit welchen der Verhaftete konfrontirt wurde, sollen in demselben den Reisenden erkannt haben, welcher am Abend des Verbrechens den Zug in Mantès verließ. — In Calais sind 6000 Spitzenarbeiter brodlos. Dem Fallissement des Bankhauses Sagot u. Co. ist der Sturz von Bellard und Sohn gefolgt. Weitere Bankerotts sind unvermeidlich.

London, 4. Februar. Die Maßregeln der Mächte gegen Griechenland werden durch Gladstones Amtsantritt vorläufig keinerlei Veränderung erfahren, da Gladstone das Einvernehmen der Mächte nicht auflösen will. Dagegen besorgt man, daß Rußland zu der Uebereinkunft zwischen Bulgarien und der Türkei eine Haltung einnehmen werde, welche eine Verschiebung der allgemeinen Lage herbeiführen könnte.

London, 5. Februar. Carl Aberdeen ist zum Vizekönig von Irland, Carl Kenmare zum Lord-Kammerherrn, Lord Wolberton zum General-Postmeister, Carl North zum Arbeitsminister und Sir Playfair zum Unterrichtsminister ernannt worden. — Dem Botschafter Malet in Berlin und dem bisherigen Staatssekretär der Kolonien, Stanley, hat die Königin das Großkreuz des Bath-Ordens, dem Botschafter Morier in Petersburg das Großkreuz des Michael- und Georgs-Ordens verliehen.

Belgrad, 5. Februar. Die Antwort der serbischen Regierung auf die Kollektivnote der Mächte ist den Vertretern der letzteren heute übergeben worden. In derselben wird lediglich erklärt, daß die serbische Regierung den Inhalt der Kollektivnote zur Kenntniß nehme; sie glaube, daß es ihr nicht zustehe, sich in eine Diskussion der Note einzulassen, da die Beschlüsse der Mächte einen definitiven Charakter trügen.

Athen, 5. Februar. Heute Nachmittag sind in Gegenwart des Königs bei den Ausgrabungen auf der Akropolis, neben dem Erechtheion, in einer Tiefe von drei Metern drei vollständig erhaltene weibliche Statuen mit Farbenspuren, sowie zwei Köpfe von über Lebensgröße gefunden worden. Sie gehören zu den besterhaltenen Monumenten der griechischen Bildhauerei und sind von schöner Arbeit aus der Zeit der Phidias.

St. Quentin, 5. Februar. Die vergangene Nacht und der Vormittag sind ruhig verlaufen; gegen Mittag kamen aber neue Ausschreitungen der streikenden Arbeiter vor, indem dieselben die Fenster und Thüren in den Fabriken und Werkstätten zertrümmerten.

Hobartown (Tasmanien), 5. Februar. Der Bundesrath von Südastralien beschloß eine Adresse an den Gouverneur, in welcher um Mittheilung der auf Neuguinea bezüglichen Depeschen und diplomatischen Aktenstücke ersucht wird, so wie eine Adresse an die Königin in Betreff der zwischen Deutschland und Frankreich über die Besitzungen in der Süddeutsches Vereinbarungen. Die Adresse an die Königin befürwortete die Aufrechterhaltung des Einvernehmens zwischen England und Frankreich, welches die Unabhängigkeit der Neuen Hebriden sichere.

Provinzial-Nachrichten.

† Aus dem Kreise Thorn, 8. Februar. (Schlittenpartie.) An der Schlittenpartie, welche der landwirtschaftliche Verein Gremboczyn gestern Nachmittag veranstaltete, nahmen 32 Schlitten theil. Versammlungsort war Gremboczyn, wo sich die Theilnehmer aus Leibitz einfinden. Um 3 Uhr begann die Fahrt und ging über Bielawy nach Leibitz. Die Musikpelle fuhr auf einem Kahne, der auf zwei Schlitten ruhte, dem Zuge voran. In Mesler's Restaurant in Leibitz wurde abgestiegen und der Kaffee eingenommen. Hierauf folgte ein Tanzchen, welches die Theilnehmer bis in früher Morgenstunden beisammenhielt. — An der Partie beteiligten sich auch Gäste aus Thora.

Podgorz, 7. Februar. (Gründung einer freiwilligen Feuerwehr.) Am Sonnabend, den 6. d. Mts. fand im Himmer'schen Lokale hier selbst unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Kühnbaum eine Bürgerversammlung statt, welche die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr beschloß. 20 Personen traten der Feuerwehr als Mitglieder bei. Zum Vorsteher der Feuerwehr wurde Herr Bauunternehmer Schäpe gewählt.

* Kulm, 5. Februar. (Sechß von den 45 Bewerbern um die hiesige Bürgermeisterstelle) sind aufgefordert worden, sich den Stadtverordneten persönlich vorzustellen.

n Gorzno, 5. Februar. (Sektion.) Heute fand die Sektion der Leiche des vor ca. 14. Tagen verstorbenen Altstifters Kowalski aus Milszynowo statt. Es wurde konstattirt, daß dem p. R. zwei Rippen an der linken Seite gebrochen sind. Hier wird das Gerücht verbreitet, daß K. in Folge einer erlittenen schweren Körperverletzung gestorben sei.

Strasburg, 5. Februar. (Einrichtung einer Fortbildungsschule.) Gestern fand hier im Schützenhause eine von etwa 40 Handwerksmeistern besuchte Versammlung statt, welche auf Aufforderung der königl. Regierung über die Einrichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule beschließen sollte; nach kurzer Debatte beschloß die Versammlung die Einrichtung der Schule unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sowohl die Kosten der Einrichtung wie auch die fortlaufenden Ausgaben von der Staatsbehörde bestritten werden.

** Bischofsweiler, 6. Februar. (Eine Vbersprechung zwischen den Mitgliedern des Magistrats und den Stadtverordneten) fand heute auf Einladung des gegenwärtigen Magistrats-Direktoren Herrn Sanitätsrath Dr. Holder-Egger statt. Es handelte sich um die Befähigung des Herrn Regierungs-Präsidenten, betreffend die Nichtwiederbefähigung des ehemaligen Bürgermeisters Herrn Kollpaß im Magistratsbureau und die Verlegung des letzteren aus den bisherigen Räumen. Der Herr Vorsitzende ließ keine Beschlüsse in der qu. Angelegenheit fassen, er erklärte, daß er sich die angeordnete Ordnungsstrafe von 100 Mk. nicht zuziehen und deshalb die fragliche Befähigung befolgen werde. Die Leitung des Magistrats will Herr Sanitätsrath Dr. Holder-Egger niederlegen. Sieben von den anwesenden 13 Herren wollen sich über die qu. Verfügung beschweren, darunter der Stadtverordnete und Schuldeputirte Herr Dr. med. Robert Puger. Herr Puger ist ungefähr drei Jahre hier ansässig und kennt daher die hiesigen Verhältnisse wohl noch nicht genügend; er würde sonst seine Ausdrücke bei Beurtheilung der qu. Regierungsvorschrift gemäßigter haben, auch hätte er es nicht fertig bekommen, den Herrn R. Dogge, der sich sein Stadtverordneten-Mandat nach Ablauf der ersten Wahlperiode unter besonders schwierigen Verhältnissen wieder erobert, zur Niederlegung desselben aufzufordern.

* Aus der Provinz, 5. Februar. (Von dem eruländischen Domvikar Wölth) ist ein Urkundenbuch des Bistums Kulm herausgegeben, welches sehr wichtige und interessante Urkunden über Westpreußen, die bis zum Jahre 1542 reichen, enthält. Dasselbe erscheint im Verlage von Th. Berlin in Danzig.

Marienbuurg, 5. Februar. (Schneewehen.) An der Marienbuurg-Mawlau'er und theils auch an der Ostbahn-Strecke ist seit vorgestern so viel Schnee gefallen, daß die Züge bereits schwer mit den sogenannten Schneeschlangen zu kämpfen haben. An einigen Stellen der Mawlau'er Bahn soll der Schnee bis zu einer Höhe von über 2 Metern zusammengehäuft sein, so daß die Lokomotivführer gezwungen sind, mit voller Kraft anzufahren, was übrigens nicht ganz ohne Gefahr sein soll, indem der Schnee sich zu einer eisartigen Masse unter der Last der Räder zusammenballt und in Folge dessen die Lokomotive aussetzen kann.

Marienbuurg, 4. Februar. (Ein seltener Unfall) passirte neulich während der Fahrt eines Zuges der Marienbuurg-Mawlauer Bahn. Ein Nebenbug prallte jäh gegen die Scheibe der Lokomotive, wobei die scharfen Glassplitter den Kopf des Thierchens vom Kumpfe vollständig abtrennten. Der Körper flatterte noch eine Weile umher, bis er leelos zu Boden fiel.

* Marienwerder, 5. Februar. (Die nächste Prüfung für Huschschmiede) findet am 14. April cr. statt. Melbungen zur Prüfung sind bis zum 15. März cr. an Herrn Departementsthiararzt Windler hier selbst zu richten.

Marienwerder, 5. Februar. (Zugverspätung.) Der heute Vormittag 10 Uhr 4 Min. fällige Graudenger Zug traf erst 1 Uhr 45 Min. Nachmittags hier ein. In der Nähe von Bialken war der Cylindrer der Lokomotive gesprungen und dieselbe dadurch defekt geworden, so daß der Zug auf freier Felde liegen bleiben mußte. Eine von Marienbuurg requirirte Maschine brachte den Train hier ein und beförderte denselben dann, nachdem der Marienbuurger Zug um 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags hier eingelaufen war, nach Marienbuurg weiter.

Miesenburg, 3. Februar. (Der Empfang der beiden Mauen-Eskadrons) aus Ebing, die ihren Einzug in unsere Stadt ebenfalls schon am 31. März d. J. halten werden, wird sich zu einem recht großartigen gestalten, denn der Magistrat unserer Stadt hat zu diesem Zwecke die Summe von 400 Mk. ausgeworfen, was für unsere Verhältnisse viel sagen will.

Böbau, 3. Februar. (In Folge Unvorsichtigkeit) sind vorige Woche auf dem Gute Stefansdorf bei dem Duttsbefiger Delovius zwei blühende Menschenleben dem Kohlenoxydgas zum Opfer gefallen; zwei junge Mädchen legten den Ofen voll Kohlen und gingen zu Bett; als man sie am nächsten Tage vermisse und suchte, fand man sie, sich umschlingend haltend, todt in ihrem Bett.

Insterburg, 5. Februar. (Die Scharlach- und Masernepidemie) greift in der Umgegend der Stadt immer mehr um sich, selbst viele erwachsene Personen werden von der Krankheit ergriffen. Auf einem Nachbargute starben in einer Instmannsfamilie kurz hintereinander 4 Kinder, darunter ein 19-jähriger Sohn.

* Danzig, 5. Februar. (Das Referat über die konservative Wählerversammlung) ist dahin richtig zu stellen, daß von der Versammlung nur eine Resolution angenommen worden ist, welche ihre Uebereinstimmung mit den Ausweisungsmäßigkeiten erklärt. Von dem Branntweinmonopol ist in der Resolution nicht gesprochen.

* Hya, 4. Februar. (Wölfe.) In unserer unmittelbaren Nähe, im Sybba'er Walde, sind dieser Tage zwei Wölfe gesehen worden.

Mrtelsburg, 2. Februar. (Schweineschmuggel.) In der Nähe des Gutes Wühlsthal trafen die Grenzaußseher aus Fürsternwalde Treiber mit etwa 30 Schweinen, die sie über die Grenze geschmuggelt hatten. Die Schmuggler wollten ihre Vorstler, für welche sie schweres Geld gezahlt, nicht davon geben, sie bewachten sich mit Knütteln und Stangen; die Beamten, welche ihre Gewehre nicht geladen hatten, hielten mit Säbelen drein. Einem Weisbild — denn auch Weiber waren mit im Handgemenge und vermochten noch besser mit der Zunge als mit den Händen zu schlagen — wurde der Arm bedenklich verwundet. Hülfe erhielten die Beamten nicht, es gelang ihnen darum von den 30 Schweinen nur 4 abzufassen; aber die Schmuggler sollen erlannt worden sein.

Erfit, 5. Februar. (Durch das anhaltende Schneetreiben) ist die Strecke nach Insterburg derartig verweht, daß der von dort abgelaufene Zug 191 nur bis zur zweiten Wärbtende kam und von dort nach Insterburg zurückgekehrt werden mußte. Zug 192 von dort nach Insterburg zurückgekehrt werden mußte. Zug 192 von dort nach Insterburg zurückgekehrt werden mußte.

Römißberg, 5. Februar. (Die Betriebsaufnahme) der ostpreussischen Südbahn pro Januar 1886 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personen-Verkehr 56023 Mt., im Güterverkehr 173869 Mt., an Extraordinarien 15000 Mt., zusammen 244892 Mt., (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 59856 Mt.)

Marggrabowa. (Ausstellung verfaulter Kartoffeln.) Vor einigen Tagen hatte der Wirth S. in Krupinnen seine Kartoffeln, die zum Winter verkauft waren und sehr faulten, in die Stube bringen lassen, um sie durchzulassen. In kurzer Zeit nun füllte sich die Wohnstube mit einer derartig schlechten Luft, daß alle Anwesenden bewußtlos umfielen. Eine Person hatte glücklicherweise noch die Kraft, hinauszufragen und nach Hilfe zu schreien. Von hinzueilenden Personen wurden die fast Bewußtlosen schnell an die frische Luft gebracht, wo sie sich bald erholten.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 8. Februar 1886.

(Personalien.) Nach abgelaufener Amtsperiode sind im Kreise Thorn wiederum ernannt: Der Gutsbesitzer Dommes zu Wozczyn zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Friedenau und der Rittergutspächter von Kies zu Friedenau zum Stellvertreter desselben. — Der Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve Gustav Weisend ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Rosenberg im Kreise Thorn ernannt.

(Der 19. polnische landwirthschaftliche Landtag) findet am 23. v. Mts., Mittags 12 Uhr im Museum hier selbst statt. Für die Versammlung ist folgende Tages-Ordnung aufgestellt: 1. Die gegenwärtige Lage des Spiritusmarktes und die Besteuerung des Spiritus. 2. Ueber die Fütterung des Inventars. 3. Freiwillige Diskussion über etwaige aus der Versammlung gestellten Anträge.

(Prüfung der Apothekerlehrlinge.) Für die im Laufe des Jahres 1886 abzuhaltende Prüfung der Apothekerlehrlinge sind folgende Termine festgesetzt worden: am 26. und 27. März, 18. und 19. Juni, 29. und 30. September und 29. und 30. Dezember.

(Coppernicus-Verein.) In der heutigen Sitzung hält den Vortrag Herr Kommerzienrath Adolph: „Ueber einen Steinfund in Kiebasin.“

(Examen.) Am Gymnasium und Realgymnasium beginnt mit dem 8. Februar die schriftliche Prüfung der Abiturienten.

(Beamten-Verein.) Der Gesellschaftsabend, der am Sonnabend im Saale des Artushofes stattfand, war zahlreich besucht und wies ein abwechslungsreiches Programm auf. Nach der Eröffnung des Abends durch einen Festmarsch folgte ein Gesangs-vortrag: „Trost in der Ferne“, dem sich das einaktige Lustspiel von Hugo Müller „Dust“ anschloß. Das Lustspiel, dessen Sujet die Eifersucht einer jungen Frau bildet und mit der vollständigen Heilung der ohne Grund Eifersüchtigen abschließt, wurde von Dilettanten gespielt und versetzte die Festtheilnehmer in animirte Stimmung, die durch den nachfolgenden Vortrag des Kouplets „Verlobung mit die 100 000 Thaler“ und der komischen Scene mit Gesang: „Zwei von der besseren Gesellschaft“ noch erhöht wurde. Das Kouplet „Verlobung mit die 100 000 Thaler“ schilderte die Ideale eines unverfälschten Pöckeljuden, die durch die Heirath mit einer buckligen Stammesgenossin mit „baare 100 000 Thaler“ realisiert werden. Vielen Beifall fand ein Duett aus „Bellar“, das von zwei Herren, einem Bass und einem Tenor, mit Verständniß und Ausdruck vorgetragen wurde; namentlich die volle Stimme des Bassisten sprach sehr an. Gegen 11 Uhr nahm der Tanz seinen Anfang und damit begann für die junge tanzlustige Welt der wichtigste Theil des Festabends.

(Handwerkerverein.) Der Handwerkerverein feierte am Sonnabend in den Räumen des Schumannschen Lokals sein Stiftungsfest durch ein Festessen, an welchem sich die Mitglieder des Vereins zahlreich beteiligten. Die Feier wurde durch eine Ansprache des Vorstandsmitgliedes Herrn Bürgermeister Bender eingeleitet, welche mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser endete, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Beim Festessen wurden mehrere Toaste ausgebracht und Reden gehalten, welche den Gefühlen Ausdruck gaben, die sich den Mitgliedern des Vereins am Erinnerungstage der Stiftung desselben aufdrängten. Es wurde u. A. der Begründer des Vereins in warmen Worten gedacht und auf die Entwicklung des Vereins sowie auf die Fortschritte hingewiesen, welche der Handwerkerstand im Großen und Ganzen im Laufe der Zeit gemacht. Ein Redner hob hervor, es habe im Sinne der Begründer des Vereins gelegen, daß dieser nur aus Handwerkern bestehen sollte und daß Beamte, Kaufleute u. v. von der Mitgliedschaft ausgeschlossen sein sollten. Hierauf erwiderte ein dem Handwerkerstande nicht angehörendes Mitglied unter dem Beifall der zum größten Theile aus Nichthandwerkern bestehenden Festtheilnehmer, daß es im Interesse des Vereins liege, wenn auch andere Stände mit den Handwerkern in nähere Verbindung träten und daß auch Nichthandwerker hier Kenntnisse und Winke empfangen, die sie bei der Berufswahl ihrer Söhne gut verwerthen könnten. Während des Festessens und auch nach demselben trug die Liedertafel des Handwerkervereins Gesangsstücke vor, die mit Musikvorträgen und lebendigen Kouplets abwechselten. Die Festtheilnehmer trennten sich erst in später Morgenstunde.

(Schlittenpartie.) An der Schlittenpartie, welche der Gesangsverein „Liedertafel“ gestern Nachmittag veranstaltete, beteiligten sich des fürmischen Wetters wegen nur ca. 20 Schlitten. Die Abfahrt erfolgte um 1/2 3 Uhr vom Kriegerdenkmal. Die Fahrt ging durch die Altstadt, Neustadt, wieder nach der Altstadt zurück, und durch das Bromberger Thor nach der Ringhauffee. Der Schlitten, auf dem die Artillerie-Kapelle dem Zuge voran fuhr, war mit Fahnen u. reich decorirt. Gegen 1/2 6 Uhr langte der Zug am Schützenhause an, wo die Theilnehmer den Kaffee einnahmen und dann bei einem Ländchen den Abend in heiterster Stimmung verbrachten.

(Der Schützenverein) in Moder) veranstaltete am Sonnabend Abend im Saale des Herrn Rodas sein zweites Wintervergüßen. Die Zahl der Theilnehmer war eine große und unter ihnen war besonders das schöne Geschlecht stark vertreten. Das Fest wurde durch eine Polonaise eingeleitet. Hierauf folgten Gesangsvorträge des Moderschen Gesangsvereins, die von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Den Schluß des Vergüßens bildete ein Tanzländchen.

(Für die Mitglieder des Handwerkervereins) findet am Dienstag im Stadttheater eine Wiederholung

des Rosen'schen Schwanks „Die Mädchen“ statt, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

(Stadttheater.) Die Fledermaus, komische Operette in 3 Akten von Richard Genee. Musik von Joh. Strauß. — Der gestrige Abend brachte uns Strauß's lustige Operette „Fledermaus“ und erfüllte damit einen lang gehegten Wunsch unseres Theater-Publikums. Die Operette, eine der besten des bekannten Wiener Walzerkönigs, hat eine Anzahl so dankbarer Partien und ist in musikalischer Hinsicht so reich ausgestattet, daß bei einigermaßen befriedigender Aufführung der Erfolg nicht ausbleiben kann. Von einem Erfolge können wir aber leider in Bezug auf die gestrige Ausführung nicht sprechen. Das Publikum wurde erst im letzten Akte, wo der benebelte, von einer fröhlich verlebten Nacht nach Hause heimkehrende Gefängniswärter Frank und der urkomische Gefängniswärter Frosch die Lachlust aller Derjenigen, die sich in einer ähnlichen Situation befanden, herausforderten, heiter gestimmt und der gespendete Beifall galt mit geringen Ausnahmen nur der schauspielerischen Darstellung, nicht den gesanglichen Leistungen. Wir haben die „Fledermaus“ hier schon besser als gestern aufgeführt gesehen und der gestrige Abend hat somit für viele Besucher nur Enttäuschungen gehabt. Die Partien der Adele (Frau Pinkowsky), des Prinzen Orłowsky (Frl. Mad.), des Gabriel von Eisenstein (Herr Pinkowsky) und des Alfred (Herr Wismar) waren ungenügend besetzt. Herrn Pinkowsky's Tenor fehlt absolut Alles, um in einer großen Partie wirken zu können, Frau Pinkowsky's Klang- und ausdruckslose Stimme spricht nicht an, Frl. Mad.'s Partie kam nicht zur Geltung, da es dieser Dame, die zum ersten Male aus dem Chöre heraustrat, an stimmlichen Mitteln fehlt — das Weindlied im 2. Akte übte eine geradezu niederschlagende Wirkung aus — und Herr Wismar ist kein Sänger, um eine Partie wie die des Alfred übernehmen zu können. Aber diesen Mängeln kann auch bei einer Wiederholung nicht abgeholfen werden, aus dem einfachen Grunde, weil dem Stadttheaterpersonal an ausreichenden Kräften fehlt. — Voll befriedigt wurden unsere Kunstfreunde nur durch die Leistungen des Frl. Herder (Rosallinde) und des Herrn Orahl (Frank). Er ist für den Zuhörer eine wahre Erlösung, aus dem Chor der bereits gefühlteren Stimmen einen frischen und wohlklingenden Sopran zu hören, wie ihn uns Frl. Herder bietet. Und ebenso wie ihre die höchsten Lagen mit Sicherheit beherrschende Stimme erfreut uns ihr durch eine decente Darstellung unterstützter Gesang, welcher neben vorzüglicher musikalischer Ausbildung sich durch gefällige Gefühlsfärbung und Modulationsfähigkeit auszeichnet. Von solcher musikalischer Technik zeugte namentlich das prächtige Tremolo im 2. Akte. Nicht unerwähnt wollen wir auch die glänzende Kostümirung der genannten Dame lassen, denn in dieser Hinsicht bleibt bei unserem Stadttheater ja noch immer zu wünschen übrig. Herr Orahl führte seine Partie in gelunglicher Beziehung vollbefriedigend aus. Sein volltönender Bariton gefiel auch gestern sehr gut; seine Mimik im 3. Akte war eine gelungene, dem Leben abgelaufene. Er, wie Herr Solwin, der als Frosch eine Bravour-Leistung gab, hatten sich des lebhaftesten Beifalles der Besucher zu erfreuen. — Das Haus war vollbesetzt.

(Das Konzert) der Kapelle des Infanterie-Regiments im Wiener Cafe in Moder war gestern trotz des rauhen und fürmischen Wetters von ca. 150 Personen besucht. — Das Konzert auf dem Orchestertische mußte der Ungunst der Witterung wegen ausfallen.

(Feuer.) Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr entstand in einer Küche des Kaciniowski'schen Hauses auf der Neuplatz Feuer. Ein Balken oberhalb des Küchenherdes hatte, nachdem er mehrere Tage geschweilt, Feuer gefaßt. Es gelang den Hausbewohnern und mehreren herbeigekommenen Feuerwehrleuten, das Feuer zu löschen, ohne daß die Feuerwehr alarmirt zu werden brauchte.

(Schwurgericht.) Heute wurde die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet. Den Vorsitz führt Herr Landgerichts-rath Voh. Es sollte gegen den Schuhmacher Franz Jablonski aus Gollub wegen Raubes verhandelt werden. Die Sache mußte jedoch vertagt werden, da der Hauptzeuge nicht erschienen war. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Schäferknicht Friedrich Dittewsky aus Pöbau wegen Rothzucht verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängniß unter Hinzurechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurtheilt. — Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Gerichtsassessor Buchholz vertreten; als Vertheidiger fungirte Herr Referendar Hensel.

(Auf Requisition der Bromberger Polizeibehörde) wurde der Arbeiter Hugo Salewski hier verhaftet, der in Bromberg mehrere schwere Diebstähle verübt haben soll.

(Unterschlagung.) Am vergangenen Freitagmorgen erhielt ein hiesiger Arbeiter von einem Fuhrmann einen Schöffel Roggen mit der Weisung, denselben in einem hiesigen Geschäfte niederzuliegen, wo ihn der Käufer später abholen wollte. Der Arbeiter verkaufte aber den Schöffel Roggen an die Frau eines hiesigen Droschkentuschers und verjubelte den Erlös. Er ist verhaftet.

(Polizeibericht.) 22 Personen wurden arretirt.

(Lotterie.) Bei der Sonnabend benutzten Ziehung der 4. Klasse 173 preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 300 000 Mark auf Nr. 5661.	1 Gewinn zu 15 000 Mark auf Nr. 70 345.
3 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 17 351, 27 531, 34 821.	36 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 1095, 1131, 2189, 3215, 5117, 7202, 13 044, 14 088, 23 711, 26 048, 27 127, 27 926, 29 956, 32 198, 35 347, 36 554, 39 801, 42 910, 48 563, 50 152, 52 796, 52 914, 55 053, 59 776, 65 674, 66 625, 66 834, 69 665, 73 308, 80 363, 80 556, 83 547, 83 570, 90 498, 92 026, 92 701.
62 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 658, 1039, 4825, 7139, 8341, 9117, 10 342, 11 232, 14 027, 15 188, 15 233, 15 460, 16 239, 20 352, 22 692, 24 376, 25 735, 25 817, 27 147, 27 260, 28 254, 32 977, 33 645, 34 087, 35 118, 36 371, 37 113, 38 415, 38 921, 39 581, 41 470, 43 677, 46 589, 46 741, 48 120, 50 075, 50 119, 52 856, 59 353, 59 462, 60 323, 60 726, 61 488, 67 367, 67 813, 73 199, 75 058, 76 258, 77 521, 78 021, 79 483, 80 237, 83 334, 83 762, 87 892, 88 659, 89 263, 90 053, 92 152, 92 447, 93 284, 94 485.	
73 Gewinne zu 550 Mark auf Nr. 1905, 2230, 2559, 5558, 6069, 7795, 8144, 10 428, 12 793, 13 030, 19 118, 20 667, 22 447, 22 951, 24 923, 26 490, 27 031, 29 366, 29 889, 30 117, 30 799, 30 811, 33 705, 37 257, 38 089, 38 311, 38 482, 39 521, 40 512, 42 994, 43 875, 46 198, 46 731, 48 067, 48 450, 49 013, 49 587, 50 876, 51 132, 52 588, 53 412, 53 833, 54 733, 55 111, 55 979, 56 366, 56 526, 61 419, 61 736, 64 018, 66 371, 66 638, 69 786, 70 299, 72 606, 72 673, 74 036, 74 833, 74 867, 75 560, 76 591, 78 936, 80 044, 80 805, 81 345, 82 510, 82 939, 84 095, 84 345, 84 784, 86 962, 88 298, 92 076, 94 266.	

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 4. Februar. (Zur Handwerkerfrage.) Am Sonntag den 31. Januar d. J., Vormittags, fand im großen Saale von Mundt's Etablissement eine zahlreich besuchte Versammlung von Mitgliedern Berliner Innungen statt, in welcher die Anträge Adermann, Biehl und Genossen im deutschen Reichstage, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, zur Verhandlung standen und schließlich folgende Resolution zur einstimmigen Annahme gelangte: „Die heutige Versammlung in Mundt's Salon erklärt, daß 1) die gelegentlich der Verhandlung im deutschen Reichstage am 30. Januar d. J. über den Antrag Adermann, Biehl betreffs

des Befähigungsnachweises gemachten gegnerischen Ausführungen im wesentlichen auf falschen Voraussetzungen beruhen; 2) der Befähigungsnachweis zur Aufrechterhaltung des Handwerks die nothwendige Forderung ist, lediglich geeignet, das Handwerk im Kampfe gegen das Großkapital vor der Auffaugung zu bewahren und es zu stärken; 3) endlich der Handwerkerstand von der Forderung des Befähigungsnachweises nicht eher ablassen wird, als bis derselbe gesetzlich ihm zugestimmt sein wird.“

Leipzig, 3. Februar. (Ein Mord mit Einverständnis des Ermordeten) bildet heute hier das Tagesgespräch. Die Bewohner eines Hauses in der Burgstraße und die Nachbarhaft wurden in der vierten Morgenstunde durch zwei rasch hintereinander abgefeuerte Schüsse erschreckt. Man eilte nach der in der vierten Etage jenes Grundstückes gelegenen Wohnung des 55jährigen Schuhmachers Krebs und fand daselbst seine 45jährige Wirthschafterin, die Wittve Straßberger, bereits entseelt am Boden liegend vor, während Krebs noch am Leben sich befand. Aus einem vorgefundenen Schreiben ergiebt sich, daß Beide beschlossen hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen, da eine beabsichtigte Verheirathung sich aus unermittelten Ursachen zerschlagen hatte. Krebs hatte erst seine Wirthschafterin getödtet und dann den zweiten Schuß auf sich abgefeuert. Der Zustand des sofort ins städtische Krankenhaus aufgenommenen Mannes wird als nicht hoffnungslos geschildert.

Briefkasten.

Herrn G., Gollub. Die dortigen Leser der „Thorner Presse“ stoßen gewiß bei jeder Abschiedsneiperlei gerne „wader mit den Gläsern an“, nur muß die Gesellschaft nicht gar zu gemischt sein. Deshalb waren sie jedenfalls zu der besprochenen Abschiedsneiperlei auch nicht eingeladen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 8. Februar.

	6.2./86.	8./2.86.
Fonds: festlich		
Russ. Banknoten	199—45	199—65
Barschau 8 Tage	199—35	199—35
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	fehlt
Poln. Pfandbriefe 5%	62—10	62—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—20	56—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—90	101—60
Rosener Pfandbriefe 4%	101—90	101—80
Deutscherische Banknoten	161—35	161—35
Weizen gelber: April-Mai	151—25	151—50
Septemb.-Oktob.	161—50	162
lolo in von Newyork	91	91 1/2
Woggen: lolo	131	132
April-Mai	134	134—70
Mai-Juni	135	135—50
Septemb.-Oktob.	139	139—50
Rübsöl: April-Mai	43—80	43—80
Septemb.-Oktob. Herbst	45—80	45—70
Spiritus: lolo	36—90	37
April-Mai	38—10	38—30
Juli-August	40—10	40—30
August-September	40—70	41
Reichsbank-Diskonto 3 1/2, Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt.		

Börsenberichte.

Danzig, 6. Februar. Getreide-Börse. Wetter Stärkerer Frost. Wind: SW.

Weizen Bei kleiner Zufuhr war sowohl für Transitwaare wie für inländischen gute Frage bezahlt wurde für inländischen bunt 123pf. 143 M., 124pf. 144 M., hellbunt 125 6pf. und 127pf. 147 M., glasig 122 3pf. 143 M., roth 118 3pf. 138 M., 123pf. 142 M., Sommer- 124pf. 144 M., 127pf. 147 M., 123pf. 150 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 124pf. 125 M., hellbunt 120pf. 121 M., 120 1pf. 124 M., 122pf. und 123pf. 125 M., 122 3pf. 126 M., 125pf. 128 M., 126pf. 132 M., rothbunt glasig 134pf. 142 M., hochbunt glasig 128 9pf. 135 M. per Tonne. Für russischen zum Transit sehr ausgemachten 60 M., ausgemachten 106pf. 80 M. per Tonne. Termine April-Mai 132 60 M. Br., 132 M. Br., Mai-Juni 134 M. Br., Juni-Juli 136 M. Br., Septbr.-Oktob. 141 M. Br., 140 M. Br. Regulirungspreis 129 M.

Woggen war nur in inländischer Waare zugeführt und gut gefragt; bezahlt ist 120pf. 117 M., 122 3pf. 118 M., 126pf. 120 M. Alles per 120pf. per Tonne. Termine April-Mai inländisch 123 M. Br., 122 50 M. Br., unterpolnisch 96 50 M. Br., 96 M. Br., Transit 95 M. Br., 94 50 M. Br. Regulirungspreis inländisch 118 M., unterpolnisch 91 M., Transit 90 M. Gerste ist nur kleine inländische 106pf. 110 M. per Tonne gehandelt. Erbsen inländische Vitoria 140 M., Mittel- 113 M. per Tonne bezahlt.

Königsberg, 6. Februar. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Fab. loco 36 50 M. Br., 36 25 M. Br., 36 25 M. Br. bez. pro Februar 36 75 M. Br., 36 50 M. Br., — M. Br., — M. Br., pro März 37 50 M. Br., pro Frühjahr 38 00 M. Br., 37 50 M. Br., — M. Br., — M. Br., Juni 39 00 M. Br., — M. Br., — M. Br., — M. Br., pro Juni 40 00 M. Br., — M. Br., — M. Br., — M. Br., — M. Br., pro Juli 40 50 M. Br., 40 00 M. Br., — M. Br., — M. Br., pro August 41 00 M. Br., 40 50 M. Br., — M. Br., — M. Br., pro September 41 50 M. Br., 41 00 M. Br., — M. Br., — M. Br.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 8. Februar.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung.	Bemerkung.
7.	2hp 765.3	— 6.4	SE ²	10	
	10hp 768.7	— 4.6	SE ²	10	
8.	6ha 774.2	— 4.6	W ¹	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. Februar 27,2 m.

(Die einzige Hilfe.) Jodlanten, Kreis Insterburg in Ostpreußen. Seit mehreren Jahren leide ich an Lungen-, Leber- und Unterleibsbeschwerden, starkem Herzklappen, Appetitlosigkeit u. dgl. habe verschiedene Hilfe nachgesucht, dieselbe aber doch nicht finden können; ich stiehe schließlich dahin und mußte mein Amt aufgeben. Glücklicherweise kam ich in Kenntniß der sehr berühmten Schweizerpillen des Apothekers Herrn R. Brandt, Zürich, ließ mir einige Schachteln kommen und nach regelmäßigem Gebrauch derselben bin ich jetzt so weit wieder hergestellt, daß, wenn auch nicht vollständig genesen, was ich aber nach weiterem Gebrauch hoffe, ich mich weit wohler fühle und manches Uebel meinerseits betrachtet, beseitigt ist. Indem ich dem geehrten Publikum den Gebrauch der ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) hiermit empfehle, verbleibe ich Ihr dankbar ergebener C. B. Jodamsth, Lehrer-Emeritus.

(Erläuterung, Schnupfen, Husten und Heiserkeit) werden von den jetzt allgemein bekannten B. Boff'schen Katarthpillen in kürzester Zeit beseitigt und schwerere Katarthe alsbald in die mildeste Form übergeführt. Boff'sche Katarthpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Den 29. Januar endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden meines lieben, ältesten Bruders, des Regierungsraths a. D.

Achilles v. Fritsche,
im Julius-Hospital zu Würzburg.

Dies zeige tiefbetäubt allen lieben Freunden u. Bekannten an

Ottile von Livonius,
geb. von Fritsche.
z. Z. Gräfin bei Labiau Ostpr. im Februar.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da die Mitte Januar er. auf der Eisdecke der Weichsel hier selbst für Fußgänger polizeilich abgesteckte Bahn in Folge des eingetretenen Frostes wieder sicher geworden ist, kann dieselbe von morgen ab benutzt werden.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das Betreten der Eisdecke außerhalb der abgesteckten Bahn verboten ist.

Thorn, den 6. Februar 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel mit sichern Unterschriften Gelder ausleiht.

Thorn, den 2. Februar 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch, Brod und sonstigen Viktualien, sowie von ca. 300 Eimer Eis für das hiesige städtische Krankenhaus pro 1. April 1886/87 soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf besteht in ungefähr

56	Centner	Kindfleisch,
2	"	Kalb- fleisch,
16	"	Hammelfleisch,
16	"	Schweinefleisch,
314	"	Roggenbrod,
61	"	Semmel,
16	"	Reis,
7	"	Graupe,
9	"	Gerstengröße,
7	"	Hafersgröße,
1	"	Erbsen,
21	"	Weizenmehl,
7	"	Reisgries,
160	Kilogr.	Kaffee (nur Guatemala u. gelber Java.)
10	Sack	Salz und
12	Kisten	Haarnudeln.

Zum Verding dieser Viktualien ist ein Submissionstermin auf den

9. Februar 1886
Nachmittags 5 Uhr

im städtischen Krankenhause anberaumt, wozu Unternehmer postmäßig verschlossene, portofreie Offerten mit der Aufschrift:

"Submission auf Viktualienlieferung" nebst Proben an die Oberin, Schwester Emilie Gluth, im Krankenhause vor dem Kermin einzureichen haben.

Den Lieferungs-Unternehmern bleibt überlassen, ihre Offerten auf den ganzen oder nur auf einen Theil des Bedarfs zu richten.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unfrem Stadtsekretariat zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Kopialien wird Abschrift davon erteilt.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 14. Januar 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung des Schankhauses unweit des Zollkrans am Weichselufer auf 3 Jahre pro 1. April 1886 bis dahin 1889 an den Bestbietenden haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, 15. Februar d. Js.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Miethsbedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

An Bietungs-Kautions sind von jedem Bieter 100 Mark bei der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn den 25. Januar 1886.
Der Magistrat.

1 Reit- ev. Wagen- pferd steht billig zum Verkauf. Näheres **Neustädt. Markt 257, l. links.**

Bekanntmachung.

Die laut unserer Bekanntmachung vom 1. Februar d. J. zwischen Bahnhof-Thorn und Haltestelle Thorn-Stadt eingelegten Personenzüge (Wendelzüge) werden vom 7. d. Mts. einschließlich ab eingestellt.

Thorn, den 6. Februar 1886.
Königl. Eisenbahn-Betriebs- Amt.

Oeffentliche Ladung.

Der Ersahreservist I. Klasse **Johann Meyerowski**, geboren in Königlich Erzebz, Kreis Culm, am 12. Januar 1857, zur Ersahreserve I. Kl. designirt im Jahre 1878, zuletzt wohnhaft in Thorn, wird beschuldigt, als Ersahreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hier selbst auf

den 4. Mai 1886,
Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hier selbst, im Rathhause, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Bernburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

— III E. 316/85 —

Thorn, den 4. Januar 1886.
Roszyk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei - Sergeanten - Stelle zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1300 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleibergeld gezahlt.

Militärbeamter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bis zum

15. Februar d. J.
bei uns einzureichen.

Thorn, den 22. Januar 1886.
Der Magistrat.

Colonial- und Vorkost- geschäft mit Bierverlag

ist Familienverh. halber event. sofort preiswerth mit kompl. Einrichtung und konvent. Waaren zu verpacken. Näh. in der Exp. d. Bl.

Bur Warnung für Andere

Unterzeichneter lieferte heute für den Brauereibesitzer Kuttner hier selbst ein Fuder Heu; vorher war für den Centner ein bestimmter Preis vereinbart worden. Bei der Ablieferung stellte sich Herr Kuttner über die Höhe des Preises enttäuscht und war nicht zu bewegen, den vollen, vereinbarten Preis auszuzahlen, sondern zog 4 Mark ab.

Ich mache dies hiermit zur Warnung für Andere bekannt.

Thorn, den 7. Februar 1886.
Fr. Krause,
Gr. Neffau.

Für einen soliden, fleißigen

Schriftsetzer

ist in meiner Buchdruckerei eine Stelle vakant.

C. Dombrowski.

Dom. Papau
p. Thorn
verkauft:
Kiefern Kloben mit 13 M.,
Kiefern Stubben mit 9 M.
p. 4 Raummeter ab Wald.

Suche einen

festen Abnehmer
für ca. 20 Fbd.

gute Tischbutter
wöchentlich in Thorn. Offerten erbeten unter **D. S.** an die Exp. d. Zeitung.

Ein cautionsfähiger

Milchpächter
sucht zu April oder Mai eine Pacht von 60 bis 80 Rügen. Meldungen an **Ebnöter** in Ernstrobe, Kr. Thorn.

Durch das am 4. d. Mts. nach langem Leiden im eben vollendeten 57. Lebensjahre zu Arc o erfolgte Ableben des

Königl. Landgerichtsraths Oloff

hat unser Kollegium einen schweren und schmerzlichen Verlust erlitten. Unermüdlche Pflichttreue und reiche Erfahrung zeichneten sein amtliches Wirken aus, sein milder, lebenswürdiger Charakter und sein immer gleiches Wohlwollen gegen Alle, die ihm näher traten, erwarben und sicherten ihm allseitige Liebe und Achtung. Sein Gedächtniß wird bei uns in Ehren bleiben.

Thorn, 8 Februar 1886.

Der Präsident, die Direktoren, Mitglieder des Landgerichts, die Staatsanwaltschaft und die Rechtsanwälte bei demselben.

Reinwollene

Damen-Kleiderstoffe

versendet direkt an Privatleute
zu Fabrikpreisen
Carl Federer in Greiz.
Muster frei. Etablirt 1846.

Rechnungsformulare
in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/6 Bogen
mit und ohne Firma
fertigt schnell und billigst die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Katharinenstrasse 204.

Ein anständiges Mädchen sucht Stellung in einem

Bud-, Galanterie- oder Weißwaarengeschäft, zu einer 14tägigen Probezeit gern erbötig. Näheres bei

J. Schröder. Briefen Westpr.

Med. Dr. Bisenz,
Wien IX., Borzellangasse Nr. 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Beforgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: "Die geschwächte Manneskraft, deren Ursache und Heilung." (12. Auflage.) Preis 1 M.

Heilung radikal!
Epilepsie,
Krampf- u. Nervenleiden, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von

Dr. ph. Boas Westf. Gronbergerstr. 33, **Frankfurt a. M.**

Gesucht

12,000 Mark

auf ein städtisches Grundstück zur ersten Stelle. Offerten werden erbeten unter **K. M. Exped.** der Thorner Presse."

Antisemitische Correspondenz!

Vielfach an mich ergehende Anfragen und Bestellungen nöthigen mich zu der Erklärung, daß die "Anti. Correspondenz" nicht durch Abonnement bezogen werden kann, sondern "discret" erscheint und nur an zuverl. Partei-Genossen, die genügend legitimirt sind, direct und gratis verlanct wird.

Theod. Fritsch, Ingenieur, Leipzig.

Ich brauche Geld!

daher müssen 300 Dgd. **Toppiöhe** in reizendsten türkischen, schott. und buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1 1/2 Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mark gegen Einfindung oder Nachnahme.

Bettvorlagen dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufer sehr empfohlen.

Baustellen im Garten, nahe der Stadt, weist nach

Gastwirth Golz, Kulwer Vorstadt.

!Fasanen!
Puthähne und Hasen
empfiehlt billig
Oskar Neumann, Neust. 83.

Geschälte Apfelsinen
à Dgd. 80 Pf. empfiehlt die
Conditorei von Otto Lange,
Neustadt. Markt 213.
Freiwilliger

Hausverkauf.

Ein neues, vierstöck. Wohnhaus in gut. gesund. Lage Thorns ist eingetrag. Familienverh. halber zu verk. Fest. Hypotheken. Anzahlung 12—15,000 M. Gef. Off. unter **K. G. Nr. 810** werden erbeten.

1) Ein paar elegante **Fuchstuten,** 5 Jahre, 4 Zoll, flotte Gänger.
2) Eine komplett gerittene **ostpreussische braune Stute,** 6 Jahre, 6 Zoll.
3) Eine **braune anglo-arabische Stute,** geritten und gefahren, 5 Jahre, 4 Zoll, stehen zum Verkauf in **Schönsee Westpr.** Nähere Auskunft in der **Apothek** daselbst.

Trunksucht

heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel und sende auf Verlangen umsonst **gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Atteste.**

Reinhold Retzlaff,
Fabrikant in Dresden.

Militär-Dienst- Versicherungs-Anstalt.

Alleiniger Vertreter für Thorn und Umgegend und zu jeder Auskunft schriftlich oder mündlich bereit

Ritthausen, Hauptmann a. D.
Zakobsvorstadt 43.

Kohlen,
beste ober-schlesische, aus der Grube "Waldenstein",
empfiehlt **Franz Zährer,**
Eisenhandlung am Nonnenthor.

Eine **hochtragende Fuchstute** steht preiswerth zu verkaufen
Al. Gerberstraße 74.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herrenabend.

Bei meiner Abreise von Thorn sage ich allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl
und auf
Wiedersehen!
Thorn, 8. Februar 1886.
Grudowski-Mohr.

Verloren

ein niedriger **Damenschuh.** Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben beim Schuhmachermeister **Michalski,** Tuchmacherstraße 183, abzugeben.

Stadttheater in Thorn
Dienstag den 9. Februar 1886
für den **Handwerker-Verein:**
0 diese Mädchen!
Schwank in 4 Aufzügen von Rosen. Alles Nähere besagt der Zettel.
Mittwoch den 10. Februar er.
Zum ersten Male:
Der Trompeter von Säkkingen.
Oper von Reßler.
R. Schooneck.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Bücherei** zu erlernen, findet Stellung bei **Carl Seibicke, Baderstr. 58.**

Wohnungen
von 2 Zimmern, auf Wunsch auch 4 Zimmern, Küche und Zubehör, wie auch Pferdehstall und Remise sind auf Culmer Vorstadt 89 zu vermieten.
A. Luodtke.

1 Kl. Woh. v. 1. April z. v. Kl. Gerberstr. 81.
Eine Wohnung in meinem neuen Hause, 1. Etage, 3 bis 5 Zim., Entree, Mädchenstube, Küche und mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit ist billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Bäckermeister.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör im Mühlenbistler **Franz Schmücker'schen** Hause per 1. April er. zu vermieten.
Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kföven, großer Küche etc. zum 1. April vermietet
F. Gorbis.

1 Familienwoh. z. v. Tuchmacherstr. 183.
Eine Wohnung, 2 Stuben, helle Küche nebst Zubehör vom 1. April zu verm.
Baderstr. 58.

E. M. Wohn. z. verm. Al. Gerberstr. 74.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist von sofort oder 1. April zu vermieten **Zakobstr. 227/28.**

Möbl. Wohn. u. Bürchengelass vom 15. Febr. oder 1. März zu verm.
Kl. Gerberstr. 18.

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Balkon nebst Zubehör zu vermieten beim Bauunternehmer **Carl Roessler, Gr. Mocker, v. d. Leih, Thorn.**

Muntenstr. 186 ist die III. Etage, 6 Zimmern und Zubehör, sowie Verzekung des Herrn Hauptmann **Rnebel** — zu vermieten.
Adolph Loetz.
Die von Herrn Landgerichtspräsident **Röstel** seit 6 Jahren innegehabte, neu renovirte **Wohnung Seglerstr. Nr. 137** ist verzekungshalber v. 1. April 1886 anderweitig zu vermieten. Näh. Auskunft bei **J. Keil,** Butterstr. 91.

Bache 49 ein möbl. Zimmer und Cabinet zu vermieten.

Tägliches Kalender.

1886.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Februar . . .	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28						
März	1	2	3	4	5	6	
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30				
April			1	2	3	4	